Reaktionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 231

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saiten Nr. 230, Januar 2014

Lob und Tadel

Ein erfolgreicher Saiten-Januar war es: Die unabhängige Informationsplattform Infosperber griff die PwC-Geschichte von Ralph Hug auf, und das Tagblatt fühlte Mitte Januar dann doch noch der städtischen GPK auf den Zahn. Übermütig werden wir deshalb nicht und finden nach wie vor, was wir schon im Januar-Editorial festgehalten haben: Saiten ist kein Standortfaktor. «Aber nein, Saiten ist sehr wohl ein Standortvorteil!», widersprach Beat Fitze per Email. «Es wäre ja kaum auszuhalten, nur mit dem Tagblatt leben zu müssen. Vielen Dank für eure Arbeit und für euer Heft.»

Wir haben zu danken. Auch für diese Reaktionen:

«Pflichtlektüre ist wieder einmal das Kulturmagazin Saiten, das zeigt, wie sich unsere Stadtregierungen vom Beratungsunternehmen PriceWaterhouseCoopers kaufen lassen und wie die Kultur sonst für die Standortförderung zurechtevaluiert wird. Wobei wir einen Gedanken doch noch anfügen wollen als Betrieb, der sich gegen mancherlei Vorschläge für lustige Eventbuden im Palace durchsetzen musste: Dass die Frage nicht nur ist, welche Absichten der Politik mit ihren Subventionen verfolgt, sondern auch, was damit innerhalb der Betriebe passiert. In welche Richtung sie kippen, ob eben in eine käufliche oder in eine befreite. Wir hoffen, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kulturbetrieben noch immer oder immer wieder aufs Zweite setzen.» Aus dem Palace Newsletter

«Ihr habts bestimmt schon ein paar Mal hören dürfen, aber ich sags gerne nochmals: Kompliment, die Ausgabe ist grandios. Ein gutes Konzept, das Ihr durchgezogen und von jeder Seite beleuchtet habt.» Philipp Bühler, Zürich

Aber auch so:

«Ich bin seit vielen Jahren Abonnent des Saiten Magazins. Allerdings gefällt mir nicht, dass das Heft immer mehr zu einem politischen Sprachrohr der SP-Anliegen wird. Ich habe das Gefühl, es kommt in fast jeder Ausgabe mindestens ein Artikel, der die bürgerliche Lokalpolitik kritisiert.»

Oder so:

«Ich wünschte mir, dass vermehrt kulturbezogene, informative und weniger linkspopulistische Artikel wie der über die PWC ‹Wenn die PWC regiert› abgedruckt würden. Bitte vergessen Sie nicht, dass es oftmals erst die Wirtschaft durch ihre finanziellen Unterstützungen möglich macht, dass Kunst, Musik, Sport und dergleichen genossen werden kann. »

Auch wenn diese kritischen Stimmen ihren Namen nicht abgedruckt sehen wollten; das Thema ist wichtig, findet auch Saiten und debattiert deshalb wacker.

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.

Geld suchen

Diskutiert wird zurzeit auch über das liebe Saiten-Geld. Das Kulturmagazin erscheint seit zwanzig Jahren monatlich und wird als unabhängige Stimme in der Ostschweiz wahrgenommen. Die Plattform saiten.ch bietet zudem seit April 2013 täglich Artikel zu politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen – wer die Saiten-Wochenschau jeweils freitags in der Mailbox hat, weiss, dass Saiten mehr ist als ein Heft.

Schnell war klar, dass die Pflege von saiten.ch einen beträchtlichen Mehraufwand bringt, wenn Frequenz und Inhalte unseren Vorstellungen entsprechen sollen. Halbe Sachen bringen's nicht, also hiess es Konzept schreiben und Geld auftreiben – was ziemlich gut klappte: Die Stiftung für Medienvielfalt Basel (ein Dank an dieser Stelle) hat das Saiten-Gesuch positiv bewertet und ist bereit, saiten.ch über drei Jahre hinweg mit insgesamt 75'000 Franken zu unterstützen – unter der Voraussetzung, dass Saiten in der Ostschweiz eine Trägerschaft findet, die den gleichen Beitrag beisteuert. Deshalb haben sich alle ins Zeug gelegt und bereits über zwei Drittel des Betrags zusammengetragen – dank vieler grossartiger Ostschweizerinnen und Ostschweizer.

Jetzt kommt der Schlussspurt – wäre ja schade, auf der Zielgeraden zu «störcheln». Wer Saiten also für die letzten Meter noch unter die Arme greifen will, darf sich gernstens bei Gabriela Baumann oder auf sekretariat@saiten.ch melden.

Fliegen

Unabhängig davon hat sich Saiten Verstärkung für Print und Online geholt. Die neuste Piratin auf dem Saiten-Boot heisst Katharina Flieger und lebt in Winterthur. Sie studierte Kunst-, Design- und Medientheorie und hat ihren Master in Kulturpublizistik und -vermittlung in Zürich gemacht. Als Kulturjournalistin ist sie zudem für SRF und das Kulturmagazin Coucou, das Winterthurer Saiten-Pendant, unterwegs. Willkommen an Bord, Über-Flieger!